

Steigende Kosten durch Extremwetter

Die Hälfte der Betriebe in Berlin und Brandenburg spürt die Folgen

Die Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg befragten im Rahmen ihrer Konjunkturumfragen im Herbst 2026 knapp 2000 Unternehmen der Hauptstadtregion zu wirtschaftlichen Folgen und notwendigen Maßnahmen infolge von Extremwetterereignissen.

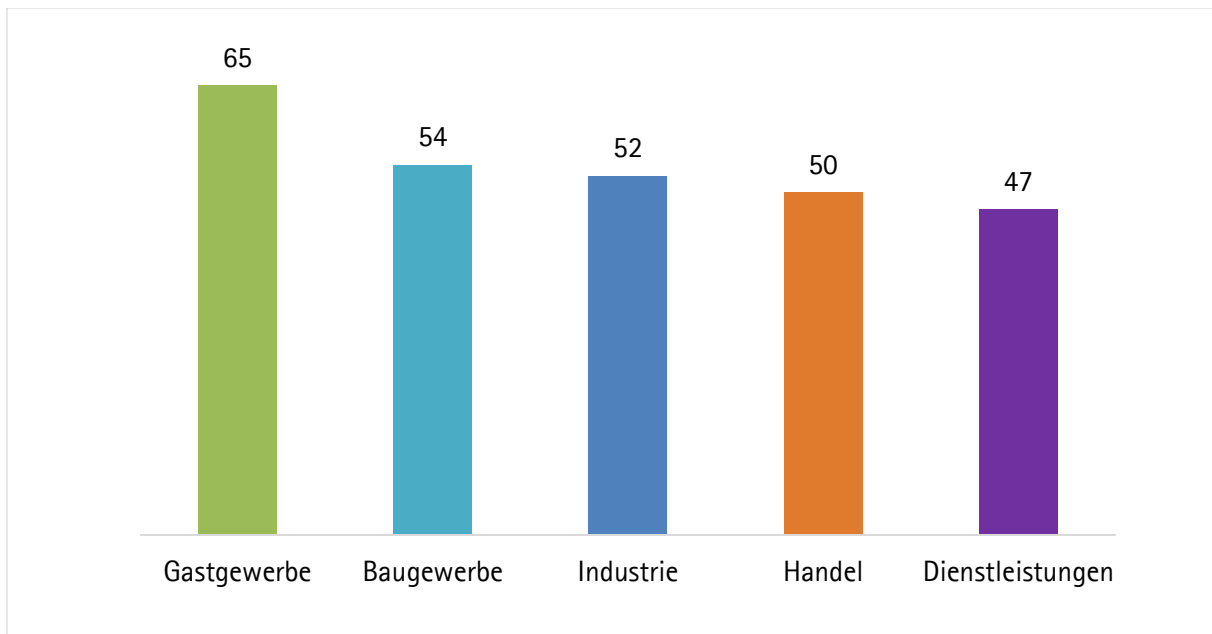
Klimaanpassung wird zum Wettbewerbs- und Standortfaktor.

Extremwetter zeigt sich bei Unternehmen in Berlin und Brandenburg als ein Kosten-, Nachfrage- und Produktivitätsfaktor. Jedes zweite Unternehmen berichtet von spürbaren Folgen. Gleichzeitig konzentriert sich die betriebliche Anpassung noch auf wenige Maßnahmen. Die Wirtschaft wünscht sich hier mehr branchengerechte Beratung, investitionsfähige Förderung und eine widerstandsfähige öffentliche Infrastruktur.

Rund jedes zweite Unternehmen ist betroffen, insbesondere das Gastgewerbe.

Der Anteil betroffener Unternehmen liegt bei 49 Prozent. Mit einem Anteil von 65 Prozent ist das Gastgewerbe von Extremwetterereignissen am stärksten betroffen. (Abb. 1)

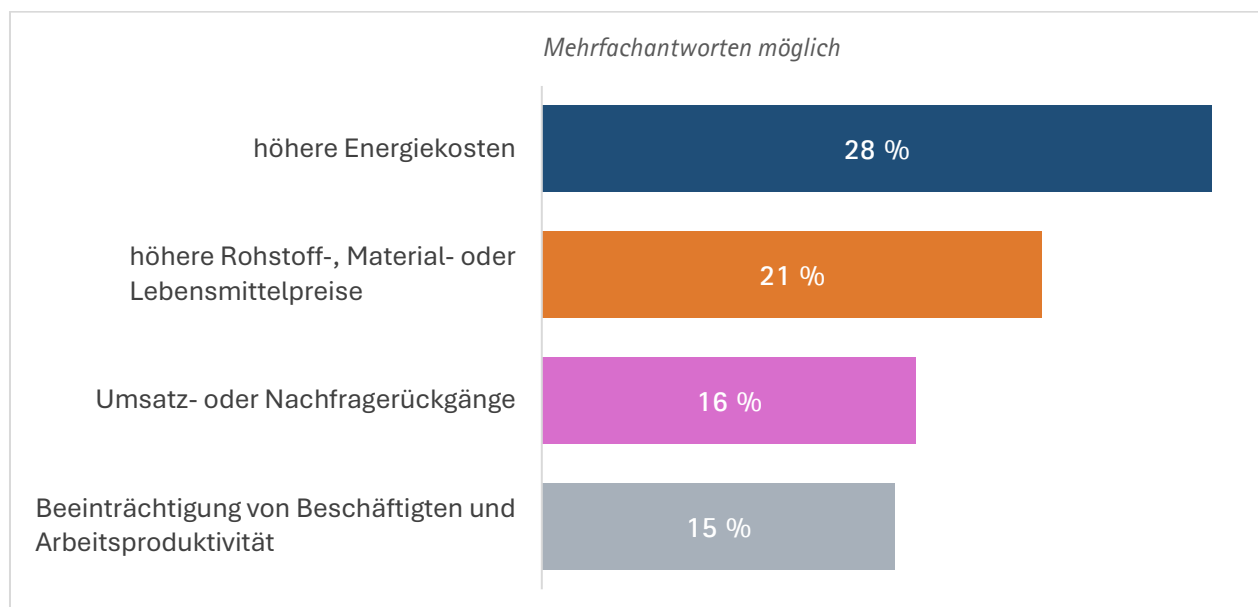
Abb. 1 Betroffenheit mit mind. einer spürbaren Folge nach Branche in der Region Berlin-Brandenburg



Extremwetter wirkt sich vor allem durch Kostensteigerungen auf die Unternehmen aus.

Die stärksten Auswirkungen für die Unternehmen sind höhere Energie- und Beschaffungskosten, steigende Rohstoff-, Material- oder Lebensmittelpreise sowie Umsatz- oder Nachfragerückgänge. (Abb. 2)

Abb. 2 Meistgenannte Folgen von Extremwetterereignissen in den vergangenen zwölf Monaten



Je nach Branche werden die Folgen unterschiedlich eingeschätzt. Während das Gastgewerbe am stärksten von hohen Energiekosten betroffen ist (55 Prozent), belasten vor allem gestiegene Rohstoff- und Materialpreise die Industrie. Im Baugewerbe werden insbesondere Beeinträchtigung von Beschäftigten und Arbeitsproduktivität genannt (27 Prozent) (Abb. 3)

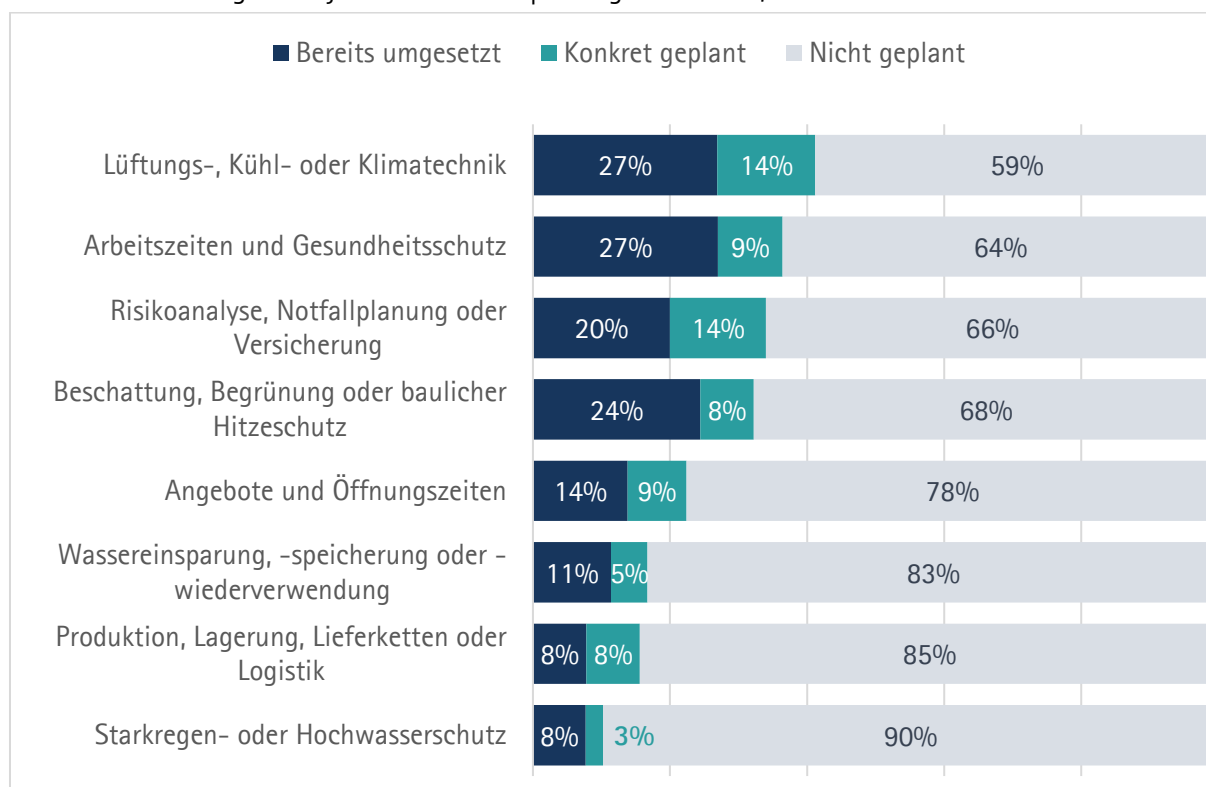
Abb. 3 Kostensteigerungen und Umsatzrückgänge im Gastgewerbe & weitere Beeinträchtigungen beim Bau

Folge	Bau	Dienstleistungen	Handel	Industrie	Gastgewerbe
Höhere Energiekosten	19 %	29 %	27 %	29 %	55 %
Höhere Rohstoff-, Material- oder Lebensmittelpreise	25 %	17 %	25 %	29 %	30 %
Umsatz- oder Nachfragerückgänge	10 %	14 %	25 %	13 %	34 %
Beeinträchtigung von Beschäftigten und Arbeitsproduktivität	27 %	13 %	12 %	16 %	14 %
Sachschäden an Gebäuden, Anlagen, Fahrzeugen, Waren oder IT	6 %	9 %	8 %	3 %	9 %
Transport- oder Lieferprobleme	8 %	4 %	9 %	11 %	2 %
Betriebs-, Produktions- oder Anlagenunterbrechungen	11 %	3 %	4 %	7 %	2 %

Anpassungsmaßnahmen finden statt, aber nicht flächendeckend.

Am häufigsten umgesetzte oder geplante Anpassungsmaßnahmen sind Lüftungs-, Kühl- und Klimatechnik (41 Prozent), Arbeitszeit- und Gesundheitsschutz (36 Prozent) sowie Risikoanalyse, Notfallplanung und Versicherung (34 Prozent). Seltener werden Starkregen- und Hochwasserschutz (elf Prozent) und Anpassungen von Produktion, Lagerung und Lieferketten (16 Prozent) umgesetzt. (Abb. 4)

Abb. 4: Umsetzungsstand je Maßnahme. Anpassung findet statt, bleibt aber selektiv



Die Unternehmen verlangen vor allem Umsetzungsunterstützung.

46 Prozent wünschen eine Förderung zur betrieblichen Klimaanpassung, 30 Prozent Erfahrungsaustausch und 28 Prozent mehr Informationen über Vorsorge- und Anpassungsmöglichkeiten. Extremwetterlagen bewirken vor allem kostenseitig eine zusätzliche, schleichende wirtschaftliche Belastung. Sie verteuern Energie und Vorleistungen, beeinträchtigen Beschäftigte, Produktivität und wirken auf Umsatz und Nachfrage. Unternehmen reagieren bereits, vor allem dort, wo Maßnahmen unmittelbar überschaubar sind. Wirtschaftspolitik muss deshalb drei Dinge zusammenbringen: investitionsfreundliche Förderung, belastbare Infrastruktur und an den betrieblichen Risiken orientierte Beratung.

Ansprechpartner

IHK Berlin: Patrick Schulze · patrick.schulze@berlin.ihk.de

IHK Cottbus: Susanne Kwapulinski · susanne.kwapulinski@cottbus.ihk.de

IHK Ostbrandenburg: Daniel Felscher, Jacques Hermes · umfragen@ihk-ostbrandenburg.de

IHK Potsdam: Marek Ludwig · marek.ludwig@ihk-potsdam.de